

Das Ganze.
Der Ersten dank' ich Leben,
Stirbt sie, bin ich auch todt;
Ob meinem Haupte schweben
Viel Lichtlein goldig roth,
Und die Verliebten schauen
Zu mir hin mit Vertrauen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 14:
L i n z . N i l .

Forstamt Reichenberg, Revier
Murrhardt.

Holz-Verkauf.

Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am 28. und 29. Februar d. J. im Staatswald Morbach: halbe bei Morbächle und Murrhardt:

- 27 Stämme Nadelholz: Sägholz,
- 23 — dt. Bauholz,
- 4 1/2 Klafter buchen Brennholz,
- 5 — Nadelholz: Nuthholz: Scheiter,
- 64 — dt. Brennholz dt.
- 14 — dt. — Prügel,
- 30 1/2 — dt. Abfallholz

und 900 Stück buchene Wellen.

Am 1. März d. J. in den Staatswaldungen Harnersberg und Hornberg oberhalb Fornsbach:

- 4 Eichen-,
- 4 Buchen-,
- 16 Nadelholz: Stämme,
- 3 1/2 Klafter eichen,
- 11 1/2 — buchen, Brennholz,
- 20 3/4 — Nadelholz:

75 Stück buchene Wellen; sodann am 2. März d. J. in den Staatswaldungen Gieß beim Sauerhöfle und Linderst bei Murrhardt:

- 52 Stämme Nadelholz: Sägholz,
- 3 Klafter eichene Scheiter,
- 6 1/2 — buchen Brennholz,
- 25 3/4 — Nadelholz dt.,

150 Stück buchene Wellen.

Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr im Walde selbst Statt und wird der Verkauf jedesmal mit dem Stammholz begonnen. Die betreffenden Schultheißenämter wollen für geeignete Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.
Reichenberg, am 16. Febr. 1848.

R. Forstamt.

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Westhold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 17. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	15	48	15	—	—	—
" Roggen . . .	10	40	10	12	9	36
" Dinkel . . .	6	36	6	14	5	6
" Gerste . . .	9	36	9	—	8	32
" Haber . . .	5	12	4	59	4	40
1 Simri Weizen . . .	1	56	1	48	1	44
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	30	1	27	1	24
" Erbsen . . .	1	52	1	44	1	40
" Linsen . . .	2	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	56	—	45	—	36
" Welschforn . . .	1	24	1	16	1	4
" Ackerbohnen . . .	1	20	1	16	1	12

8 Pfund gutes Kernbrod . . . 24 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 7 Loth — Quint.
1 Pfund Rindfleisch . . . 7 fr.
" Kalbfleisch . . . 7 —
" Schweinefleisch . . . 11 —

Sall. Naturalienpreise vom 19. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	24	14	1	13	4
" Roggen . . .	9	4	8	36	8	8
" Gemischt . . .	11	12	9	18	8	48
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	8	16	7	50	6	56
" Haber . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	9	36	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	11 fr.					
Ein Kreuzerweck	6 Loth 2 Quint.					

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	—	13	38	13	—
" Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	5	28	5	1	4	12
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	13	50	13	23	12	24
" Korn . . .	7	40	7	35	7	28
" Gerste . . .	7	48	7	29	7	24
" Haber . . .	4	40	4	25	4	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Bellinghausen.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 16. Freitag den 25. Februar 1848.

† Ulrich mit dem Daumen 1275. Von diesem Grafen datirt sich eigentlich die Epoche, daß Württembergs Name, den vorher der Ruhm der Grafen von Calw, von Lübingen, von Urach ganz verdrängt hatte, der berühmteste in ganz Schwaben wurde. So gut wußte Ulrich durch alle ritterliche Künste seines Zeitalters die Macht seines Hauses zu vermehren. Er ließ sich von dem gutherzigen Conradin, der vollends Alles, was er als den Ueberrest der hohenstauffischen Güter in Schwaben besaß, verschenkte und verkaufte, wichtige Rechte einräumen. So wurde der Graf schnell der angesehenste Herr in Schwaben.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang.

Verleihung mehrerer Stadthofgüter.

Die nachbemerkten Stadthofstücke werden auf den Rest der Bestandszeit der übrigen Stadthofgüter, also bis Michaelis 1852 auf's Neue hingeliehen werden, und werden die Liebhaber eingeladen, sich am Donnerstag den 2. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus einzufinden.

- Die hinzuleihenden Stücke sind folgende:
- 2 1/2 Brtl. 11 Rth. Acker im Benzwasen, bisher an Gottlieb Bacher, Spinner, verpachtet.
 - 2 1/2 Brtl. 18 Rth. daselbst, bisher an Friedrich Beck, Schuhmacher, verpachtet.
 - 3 Brtl. 17 Rth. allda, bisherige Pächterin Georg Bez Wittme.
 - 1 Mrg. 1/2 Brtl. 17 Rth. im Schießfeld, bisheriger Pächter Jg. Friedrich Breuninger, Spinner.
 - 3 Brtl. 5 1/2 Rth. in den Ezwiesen, bisheriger Pächter Gottlob Breuninger, Rothgerber.
 - 1 Brtl. im Affalterbach, bisher an Gottlieb Burgel verpachtet.
 - 2 Brtl. allda, bisheriger Pächter Christian Doderer.

- 2 Brtl. 17 1/2 Rth. im Benzwasen, bisheriger Pächter Gottlieb Dürner.
- 2 1/2 Brtl. 6 Rth. in Ezwiesen, bisheriger Pächter David Dunz.
- 3 Brtl. 9 Rth. in den Büttenen, bisher an Hafner Helmsdorfer verpachtet.
- 1 1/2 Brtl. in der hintern Halde, bisher an Friedrich Holzwarth's Wittwe verpachtet.
- 1 1/2 Brtl. 14 Rth. im Affalterbach,
- 3 Brtl. 4 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Friedrich Jäckle verpachtet.
- 2 1/2 Brtl. 16 Rth. in den Büttenen, bisher an Mathäus Kübler's Wittwe verpachtet.
- 2 1/2 Brtl. 15 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Gottfried Mahle verpachtet.
- 2 1/2 Brtl. 7 1/4 Rth. in den Büttenen, bisher an Ernst Mezger verpachtet.
- 2 Brtl. im Affalterbach, bisher an Michael Müller, Maurer, verpachtet.
- 3 Brtl. 1/2 Rth. im Benzwasen, bisher an Michael Nupmann verpachtet.
- 2 Brtl. 11 1/2 Rth. in den Büttenen und
- 2 1/2 Brtl. am Heiningen Weg, bisher an Michael Scheu verpachtet.
- 2 Brtl. 5 1/4 Rth. im Benzwasen, bisher an David Schweikert verpachtet.
- 3 Brtl. 17 1/2 Rth. in den Büttenen, bisheriger Pächter Georg Stark.

- 2 Brtl. in der hintern Halbe, bisheriger Pächter Gottfried Mahle.
- 2 Brtl. 5 Rth. im Affalterbach, bisheriger Pächter Kappenmacher Stroh.
- 2 1/2 Brtl. 6 3/4 Rth. im Benzwasen, bisheriger Pächter Friedrich Strauß.
- 2 1/2 Brtl. 11 1/4 Rth. allda, bisheriger Pächter Gottlieb Strauß.
- 1 Brtl. in den Bütteneu und
- 1 Brtl. am Helninger Weg, bisheriger Pächter Samuel Hebele.
- 2 Brtl. im Affalterbach, bisheriger Pächter Gottlieb Weigle.
- 1 1/2 Brtl. 7 Rth. im Affalterbach, bisheriger Pächter Christian Weiß.
- 3 Brtl. 11 1/2 Rth. im Benzwasen, bisheriger Pächter Gottlieb Wolf.

B a d n a n g. Die Wohnung im städtischen Backhaus wird von Georgii d. J. an auf's Neue in Pacht gegeben werden. Liebhaber wollen sich am nächsten Montag den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus einfinden. **Stadtpflege.**

B a d n a n g.
Liegenschafts-Verkäufe.

- Im Exekutionsweg wird verkauft:
- 1) Dem Fuhrmann **Jakob Schub**, am Mittwoch den 8. März 1848, Vormittags 10 Uhr: 3/11 an einem Wohnhaus in der Sulzbacher Vorstadt, 1/4 an 3 1/2 Brtl. 13 Rth. Acker im Gertsbach, 2 Brtl. 17 Rth. Acker im Benzwasen, 1/4 an 1 Mrg. 29 1/2 Rth. Garten in den neuen Weingärten;
 - 2) dem **Ernst Stark**, am Mittwoch den 8. März 1848, Nachmittags 3 Uhr: die Hälfte an einem Wohnhaus in der Schmiedgasse;
 - 3) dem **Ludwig Jakob Langbein**, am Donnerstag den 9. März 1848, Vormittags 10 Uhr: 5/16 an einem Wohnhaus nebst Scheuer in der Dreigasse;
 - 4) dem **David Schweifert**, am Samstag den 11. März 1848, Vormittags 10 Uhr: 1 Brtl. Acker bei der Weissacher Brücke;
 - 5) dem **Ludwig Freitag**, am Samstag den 11. März 1848, Nachmittags 3 Uhr: 1 Brtl. 19 Rth. Garten in Hasenhalden;
 - 6) dem **David Vosler**, Schuhmacher, am Montag den 13. März 1848, Vormittags 10 Uhr: 3/4 an einem zweistöckigen Wohnhaus in der Kesselgasse, 1 Mrg. 9 1/2 Rth. Acker im Größemer Weg.

Die Liebhaber werden eingeladen, auf dem Rathhaus um die besagte Zeit zu erscheinen. Den 5. Februar 1848. **Stadtschultheißenamt. Sch mü c k e.**

B a d n a n g.
Gebäude- und Güter-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Wittwe des **Christian Hampp**, gew. Metzgers dahier, werden am **Mittwoch den 8. März, Vormittags 11 Uhr,** folgende Gebäu und Güter im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft: Die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Stallung und gewölbtem Keller am **Koppenberg**, die Hälfte an einer Scheuer dabei. **A c k e r.**

- 2 Brtl. auf der Staig, güttet zc.,
- 3 Brtl. 16 3/4 Rth. in der Hasenhälfte,
- 1 Mrg. 11 1/4 Rth. in den obern Kusteräckern, die Hälfte an 1 Mrg. 1 Brtl. 12 Rth. im Zeller Weg,
- 1 Mrg. 1/2 Brtl. 2 Rth. in der hintern Thaus,
- 2 Brtl. an 3 1/2 Brtl. 7 Rth. in den Bütteneu,
- 1 Mrg. 1/2 Brtl. 16 Rth. auf der Staig, güttet zc.

W i e s e n.
3 Brtl. 6 1/2 Rth. im Affalterbach, 3 1/2 Brtl. 3 3/4 Rth. in den Walkwiesen.
G ä r t e n.
1/6 an 3 Mrg. 1 Brtl. 9 3/4 Rth. in Ziegelgärten bei der Schiefmauer.
Ewaige Liebhaber werden eingeladen, mit dem Pfleger Stadtrath **Schweizer** vorläufig einen Kauf abzuschließen. **Gerichtsnotariat und Waisengericht.**

Heilbronn. [Mehl-Verkauf.]

Die unterzeichnete Stelle verkauft schwarzes Mehl, bereitet aus **egyptischem Weizen**, zu 3 fl. — fr. per Str., **russischem Roggen**, zu 3 fl. 36 fr. per Str., in größeren und kleineren Quantitäten. Den 22. Februar 1848. **K. Kameralamt.**

Lippoldweiler, K. Gerichtsbezirks Badnang.
Liegenschafts-Verkauf.
Gemeinderäthlichen Beschlusses zu Folge wird im Wege der Exekution die dem **Johannes**



Häuser, Bierbrauer hier, gehörige hienach beschriebene Liegen-



schaft am Montag den 13. März d. J., Morgens 8 Uhr, in dem Gemeinderathszimmer hier im öffentlichen Aufstreich stückweise oder im Ganzen zum dritten- und letztenmal verkauft. Dieselbe besteht in:

- 1) **G e b ä u d e :**
einem zweistöckigen Wohnhaus mit gut eingerichteter Bierbrauerei und Branntweinbrennerei, zwei Stuben, zwei Stubenkammern, drei Dachkammern, einer Küche, Stallung zc. unten im Weiler. Anschlag 1600 fl.
einer Bierkühle nebst Backofen beim Haus 50 fl.
einer dreibarnigen Scheuer, worunter drei ineinandergelagerte gewölbte Keller 1100 fl.
- 2) **G ü t e r :**
Gras- und Baumgarten.
5/8 Mrg. 6,4 Rth. in Bregelwiesen 256 fl.
4/8 Mrg. 3,0 Rth. im Gläserrain 175 fl.
11,7 Rth. Gemüsegarten allda 25 fl.
die Hälfte an 1/2 Brtl. 9 Rth. Krautgarten daselbst 45 fl.
(sämmlich um die Gebäulichkeiten herum gelegen.)
1/8 Mrg. 1,3 Rth. Acker in der Bukelhalden 136 fl.

Zusammen Anschlag 3387 fl.
Das gegenwärtige Anbot, welches mit dem Werthe und Anschlag in gar keinem Verhältnisse steht, besteht nur in 1600 fl. Vorstehende Realitäten können täglich eingesehen, und bei dem aufgestellten Güterpfleger Gemeinderath **Dais** von Hohnweiler weitere Anerbieten gemacht werden. Liebhaber, auswärtige mit beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, werden auf obigen Tag zur Aufstreichs-Verhandlung eingeladen. Den 4. Februar 1848. **Gemeinderath.**

Oberweissach, Oberamts Badnang.
Haus-Verkauf.

Dem **Johannes Glasbrenner**, Bürger und Tagelöhner zu Wattenweiler, wird im Wege der Hülfsvollstreckung am Donnerstag den 9. März, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeinderathszimmer dahier sein Wohnhaus im Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber sich einfinden wollen. Den 2. Februar 1848. **Gemeinderath.**

Forstamt Reichenberg, Revier Murrhardt.
Holz-Verkauf.



- Unter den bekannten Bedingungen kommen zum Verkauf am 28. und 29. Februar d. J. im Staatswald **Morbachhalde** bei **Morbächle** und **Marrhördt:**
- 27 Stämme Nadelholz-Sägholz,
 - 23 — — — — — Baulholz,
 - 4 1/2 Klafter buchen Brennholz,
 - 5 — — — — — Nadelholz-Nugholz-Scheiter,
 - 64 — — — — — dt. Brennholz dt.
 - 14 — — — — — dt. — — — — — Prügel,
 - 30 1/2 — — — — — dt. Abfallholz

und 900 Stück buchene Wellen. Am 1. März d. J. in den Staatswaldungen **Harnersberg** und **Hornberg** oberhalb **Fornsbach:**

- 4 Eichen-,
 - 4 Buchen-,
 - 16 Nadelholz-
 - 3 1/2 Klafter eichen,
 - 11 1/2 — — — — — buchen,
 - 20 3/4 — — — — — Nadelholz-
 - 75 Stück buchene Wellen;
- sobann am 2. März d. J. in den Staatswaldungen **Gieß** beim **Sauerhöfle** und **Linderst** bei **Murrhardt:**

52 Stämme Nadelholz-Sägholz,
3 Klafter eichene Scheiter,
6 1/2 — — — — — buchen Brennholz,
25 3/4 — — — — — Nadelholz dt.,
150 Stück buchene Wellen.
Die Zusammenkunft findet je Vormittags 9 Uhr im Walde selbst Statt und wird der Verkauf jedesmal mit dem Stammholz begonnen. Die betreffenden Schultheißenämter wollen für geeignete Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen. **Reichenberg**, am 16. Febr. 1848. **K. Forstamt.**

Privat-Anzeigen.

Neuschönthal bei Badnang.
Preise von Kunstmehl.

Feinstes Mehl pr. 100 Pfd.	fl. 11. — fr.
Sehr feines ditto	„ „ 10. 12 „
Gewöhnliches Kochmehl	„ „ 7. — „
Brodmehl 1te Sorte	„ „ 6. — „
Dessgleichen 2te	„ „ 5. — „
Futtermehl	„ „ 3. 30 „
Kernengries	„ „ 10. 48 „

Bei Abnahme von Quantitäten findet ein verhältnismäßiger Rabatt Statt, und sind obige Sorten nur in der Mühle selbst ächt zu haben.

Bachnang. [Ball-Anzeige.]

Bis Donnerstag den 2. März gebe ich einen Bürgerball, wozu ich höflichst einlade.

J. Köhle zum Schwanen.

Bachnang.

Am nächsten Montag Abend kommen die in Nr. 9 des Murrthalboten näher beschriebenen, bereits angekauften Güter aus der Verlassenschaft des Erhard Zwink, Rothgerbers, im Engel zum Aufstreich, wozu die Liebhaber um 4 Uhr eingeladen werden.

Monn.

Bachnang. [Garten-Verkauf.]

Unterzeichneter ist gesonnen seinen Garten in den Büttenen neben Herrn Schwannwirth Köhle und Herrn Fischer zu verkaufen. Die Liebhaber können täglich mit ihm einen Kauf abschließen.



Gottlieb Galgenmaier, Bäcker.

Bachnang. Der Unterzeichnete hat sein Nebenhaus und Scheuer bis Jacobi zu vermieten.

Stadtrath Feucht.

Bachnang. Zu Annahme und Beförderung von Beiträgen für die armen unglücklichen Schlesiern erbietet sich

Gerichtsnotar Schmid.

Bachnang. Rein gewässerte Stockfische sind zu haben bei



David Uebelmesser auf dem Markt.

Unterweissach.

Schmalz und Gläser.

Schweine- und Rindschmalz, Trinkgläser, ordinaire und feine, sind billigst zu haben bei

Kaufmann Seeger.

Unterweissach. [Webgarn.]

Ich habe eine Partie feine Webgarne in Nr. 14 bis 20, welche ich, um schnell damit zu räumen, sehr billig abgebe.

Kaufmann Seeger.

Kleinaspach. (Wein feil.)



3 Eimer 1847er weißen Wein hat um billigen Preis zu verkaufen

Leonhard Müller, Speisewirth.

Bachnang. Unter Beziehung auf das im Murrthalboten vom 4. d. M. Nr. 10 geschilderte

Brandunglück zu Urach erlauben sich die Unterzeichneten, die Bewohner der hiesigen Stadt und Umgegend um milde Beiträge für die Verunglückten unter der Bemerkung zu bitten, daß nach erhaltener



näherer Nachricht von Professor Kratz in Urach vorzugsweise die hinterlassene Wittwe eines Zimmermeisters, welcher als Opfer seiner rettenden Menschenliebe durch den Einsturz des brennenden Gebäudes seinen Tod fand, mit ihren sechs unmündigen Kindern in einer sehr traurigen Lage sich befindet.

Zur Annahme von Beiträgen, über welche öffentliche Rechenschaft abgelegt werden wird, erbieten sich

Den 20. Februar 1848.

Dekan Moser.
Helfer Heermann.

Dankagung. Für Jakob Krathwohl in Deschelbronn, der durch Feuersbrunst sein Haus und alle bewegliche Habe verloren hat, sind durch Herrn Buchhalter Tafel in Bachnang der unterzeichneten Stelle folgende Gaben zugekommen: von H. C. Schmied 30 fr.; J. M. Schlosser 12 fr.; Marie Gerber 30 fr.; Posth. K. 15 fr.; F. Th. 30 fr.; überdies mit dem Postzeichen Bachnang von K. in Sp., Psalm 118, 21., 1 fl. Wie für diese, so für die reichen Geld- und Früchtengaben aus dem Weiffacher Kirchspiele innigen Dank, zugleich aber auch die Bitte, daß noch weitere Hände in christlicher Liebe sich aufthun möchten.

Pfarramt Dpelsbohm.
Heufl.

[Geldgesuch.] Ein Angehöriger des Oberamtsbezirks sucht gegen doppelte Gütersicherheit und pünktliche Zinszahlung ein Kapital von 400 fl. Gefällige Anträge besorgt die Redaction.



Bachnang. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind bei Unterzeichnetem 200 fl. auszuleihen.



Gottfried Stelzer.

Schuldflagenachrichtigungsschreiben für die löblichen Schultheissenämter, das Buch zu 18 fr., empfiehlt

J. Berthold.

Schön - Annelies.

Eine heftige Bauerngeschichte. Von C. Pesse.

(Fortsetzung.)

„Ja, da war ein Mal ein anderer Mann, den ich auch kannte,“ fuhr die blinde Margreth fort, „der galt für brav und sogar für fromm, aber er war nur

ein Heuchler, der viele Verbrechen heimlich begangen hatte. Doch es ist kein Häbchen so fein gesponnen, es kommt endlich an die Sonnen. Sein eignes kleines Kind hat's an den Tag gebracht, ohne es zu wollen. Er hat ewig in den Eisen sitzen müssen. Kinder, merkt Euch so die Sprüchelchen, sie fallen Euch ein Mal wieder zur rechten Zeit ein: Ein gut' Gewissen ist ein gutes Ruhelissen. Wie gewonnen, so zerronnen. Heute roth, morgen todt. Ein gutes End' ist ein gutes Testament. Steig' nicht höher hinauf, als da reichet Dein Lauf. Sey mit Wenigem zufrieden, dann ist Dir genug beschieden.“

„Ach, halt' ein Mal Euer Maul, und macht ein Mal Euer Spruchkästchen zu,“ brummte der Müllercasper in der Ecke, und stieß zum Schlusse noch einige Flüche hervor.

„Reißt Euch Euer Gewissen?“ fragte die blinde Margreth, „die Gule kann das Licht nicht vertragen, darum steigt sie aus, macht es auch so!“

„Wenn Du nicht schweigst, Du blindes Mensch,“ schrie der Müllercasper, „dann werd' ich Dich ausfliegen lassen.“

„Ho, ho, langsam, Herr Gevatter,“ sagte der Spielgörgel, „da müssen wir auch dabei seyn. So schnell geht das Ding nicht. Drück' Dich nur in die Ecke und sey bummstill, Du hast hier gar nichts zu sprechen, Du bist ja doch nur der Knecht.“

Der Müllercasper schwieg, aber Rache und Wuth lag in seinem Gesichte, er ballte heimlich die Faust und brummte in sich hinein: „Die Stunde wird schon kommen.“

Der Spielgörgel aber hatte seine Geige, auf der er den Bauern auf der Kirmes vorfiedelte, bei sich, die holte er hervor und spielte einige lustige Weisen, daß Allen die Beine unter dem Leibe hüpfen, dann aber wurde die Musik wieder so traurig, daß Alle weinen mochten.

„Geh, Spielgörgel,“ sagte Annemai, „laß doch das, dann werd' ich traurig.“

Da spielte der Geiger wieder einen lustigen Hopser und schnell war die Traurigkeit vergessen. So wechselte er eine lange Zeit ab, bis es spät Abend geworden war. Der Müllercasper hatte sich schon ohne einen „guten Nachtgruß“ zur Thüre hinausgedrückt, da faste der Spielgörgel die blinde Margreth an der Hand und führte sie den Berg hinauf in ihre Wohnung.

Als er ihr gute Nacht wünschte, sagte er: „Ihr habt heut' dem Müllercasper einen rechten Wischer gegeben, den steckt er nicht hinter die Ohren. Er hat genug an der Nuß zu knacken.“

„Ich wollt' ihn nicht reizen,“ erwiderte die blinde Margreth, „von Euch war das nicht klug gehandelt, daß Ihr ihn noch böser gemacht habt. Gebt Acht, der brüet im Verborgenen ein Ei aus, aus welchem ein Basilisk hervorkommt. Nehmt Euch vor ihm in Acht, Spielgörgel!“

„Ha, ha, ha,“ lachte der, „der Scheele Müllercasper soll mir nichts anhaben, den brech' ich entzwei, wie eine Gerte.“

Nach diesen Worten gieng ein Jedes in seine Wohnung, das Dorf aber lag still und ruhig unter ihnen.

2.

Der Winter war vorübergegangen und der Schnee auf den Bergen und im Thale geschmolzen, in dem Garten hinter der Mühle guckte aber schon das junge grüne Gras aus der Erde hervor, da stand Annemai an einem hellen Morgen hinter der Hecke und suchte nach den ersten Weilchen.

Da kam der Spielgörgel den Berg herab, der hatte sie schon von der Höhe gesehen. Als er in ihre Nähe gekommen war, blieb er stehen und redete sie an.

„Guten Morgen Annemai, was suchst denn Du?“

„Ach, Spielgörgel, bist Du es,“ rief das Mädchen, „da hast Du ein paar Weilchen, es sind die ersten, welche es in unserm Garten gibt.“

„Die wolltest Du gewiß für den Müllercasper pflücken,“ neckte der Spielgörgel; „aber weil Du mich zuerst gesehen hast, so gibst Du sie mir jetzt.“

„Das wär' auch der Letzte, an den ich dächte,“ sagte das Mädchen, „wenn ich und der allein auf der Welt wären, so wollt' ich ihn doch nicht zum Mann haben.“

„Da hast Du auch Recht,“ erwiderte der Spielgörgel.

Bei diesen Worten guckte ein rother Kopf aus der Luke der Mühle, es war der Müllercasper; sein Gesicht war zu einem schrecklichen Grinsen verzogen, er murmelte in seinen Bart hinein: „wart', ich will Dir was einbrocken.“

Er verschwand wieder von der Luke, der Spielgörgel aber blieb bei dem Mädchen noch stehen und setzte die Unterredung fort.

„Hör' Mal, Annemai,“ fragte der Geiger, „wie wird's den jetzt mit Eurer Mühle gehen, da Dein Vater gestorben ist?“

„Ja, wie wird's gehen,“ antwortete das Mädchen, „wir müssen uns mit fremden Leuten behelfen. Wenn nur der Müllercasper zur Thür hinaus wäre, dann nähmen wir uns einen andern Knecht. Aber der geht eben nicht.“

„Wie wär's, wenn Du heirathen thätst, das wär' das Beste, das Müllergeschäft ist bald gelernt, dann könnte der Müllercasper aus guten Gründen fortgeschickt werden.“

„Ja, Görgel, das wär' schon gut; aber ich mag nicht Jeden,“ sagte Annemai, „Du weißt ja, ich hab' auch schon Freier gehabt.“

„Ei nun, Annemai, guck' mich ein Mal an, ich hab' doch keinen Leibschaden an mir, meine fünf

Sinne fehlen mir auch nicht, und mit dem Alter hat's noch gut Zeit, wie meinst Du?"

Das Mädchen zupfte an der Schürze und schaute unter sich. (Fortf. f.)

Mannichfaltigkeiten.

— Regierung und Opposition in Frankreich treiben ein gefährliches Spiel. Die Opposition will sich's um keinen Preis nehmen lassen, gemeinschaftlich zu essen und zu trinken und zu tosten, ohne den König leben zu lassen. Schon hat sie die Anstalten zu einem Reformbankett aufs Aeusserste getrieben, 25,000 Mann von den Nationalgarben nehmen Theil. Die Regierung bleibt aber auf ihrem Verbote der Versammlungen stehen. Sie hat die ganze Pariser Truppenmacht aufgebieten und die Eisenbahnzüge müssen sich bereit halten, auf das geringste Zeichen die fernern Truppen herbeizuführen. Jeder Theil fürchtet, daß es von der künstlichen Aufregung zur Gewaltthat komme.

— Auch Preußen traut dem Landfrieden nicht. Scharfe Augen wollen bemerkt haben, daß ungewöhnliche Thätigkeit in dem Kriegsministerium und in den Grenzfestungen herrsche. Da, wo man von Rußland her schwimmt, in Swinemünde sollen Befestigungen angelegt, in Stettin ausgebaut und verstärkt werden.

— An den Sicilianern erfährt König Ferdinand, wie gefährlich es ist, wenn man nicht zur rechten Zeit nachzugeben weiß. Die Sicilianer wollen nun gar nichts mehr vom Könige wissen. Sie berufen sich auf einen Artikel ihrer Konstitution, laut welchem sie berechtigt seyen, ihre Krone für erledigt zu erklären. Ein geheimnißvoller Agent soll dabei thätig seyn und sie zum Widerstande entflammen. Wer diese mysteriöse Person ist, erfährt man nicht, denn sonst wäre natürlich die Sache kein Geheimniß. Einige behaupten, es sey der Prinz Karl von Capua, der verbannte Bruder des Königs.

— (Aus Schlesien, Febr.) Sr. Excellenz der geheime Staatsminister Graf Stolberg ist mit dem Vizepräsidenten der Regierung zu Oppeln, Grafen Büdler, am 12. Febr. in Ratibor angekommen, um sich einstweilen hier von der ausgebreiteten Noth Ober-Schlesiens Kunde zu verschaffen. Mehrere angesehenere, mit den Verhältnissen wohlvertraute Männer wurden sofort zu Sr. Excellenz beschieden. Die Konferenz dauerte bis in die Nacht hinein. Es wurden die ausgedehntesten Maßregeln zur schleunigen Abhülfe besprochen und entworfen. Sofort wurde heute wegen eiliger Beschaffung großer Quantitäten von Graupe und anderer Lebensmittel Vorsorge getroffen. Schon morgen gehen acht reich beladene Fuhrren nach den acht Stationen der barmherzigen Brüder ab. Bedeutende Vorräthe an Wäsche und Kleidungs-

stücken werden zugleich mitgeschickt. Der Herr Staatsminister selbst ist mit dem Regierungspräsidenten, Grafen Büdler, nach Rybnik, dem Schauplatze größter Noth, abgefahren, um sich von derselben durch den Augenschein zu überzeugen und die kräftigsten Maßregeln zu ihrer Milderung anzuordnen.

(Oder-Ztg.)

— (Berlin, 15. Febr.) Graf Stolberg soll aus der königl. Schatzkammer eine Gabe von 50,000 Thalern mitgenommen haben, um Hülfe zu schaffen, wo die Noth am größten ist. Zugleich wird erzählt, daß Sr. Majestät, erschüttert von den Schilderungen des Elends, ausgerufen habe, es müsse Schlesien geholfen werden, komme es, wie es wolle! und dieses königliche Wort wird eine frohe Botschaft für die vielfach geprüfte Provinz seyn. (Karlsr. Ztg.)

— Ganz München hat sich zum Studiren bekehrt, nicht der Collegienhese, sondern der interessanten Papiere, die das Volk in dem Palais der Gräfin Landsfeld erbeutet und zu gefährlichen Concurrenten der fliegenden Blätter gemacht hat. Hunderte von Blattschriften sind darunter, die für nichts weniger, als das große Publikum geschrieben waren. Eine Menge zum Theil angesehener Männer sind durch die indiscreten Hände und Augen des Volkes auf das Aergste bloßgestellt.

— In Toulouse hat seit dem 8. Febr. der Prozeß gegen den Bruder Leotade, Mitglied des Ordens der dortigen Schulbrüder, welcher bekanntlich der Nothzucht und des Mordes, verübt an einem vierzehnjährigen Mädchen, beschuldigt ist, begonnen. Der Zubrang von Neugierigen ist ungeheuer. Die meisten Pariser Journale haben eigene Berichterstat-ter nach Toulouse gesendet.

— Die öffentlichen Gerichtsverhandlungen haben in Berlin ein schauderhaftes Beispiel weiblicher Entartung und Grausamkeit ohne Gleichen dargestellt. Eine Mutter hat ihr anderthalbjähriges, nach allen Zeugenaussagen gesundes, liebliches Kind, eine Tochter, systematisch zu Tode gemartert; aus keinem andern Grund, als weil das unnatürliche Weib sich in seiner Bequemlichkeit durch das Daseyn dieses Kindes gestört fand. Es war außersächlich erzeugt; doch hatte sich die Mutter, beiläufig eine sehr schöne Person, nachmals mit dem Vater des Kindes, einem Webergesellen, verheirathet. Um das unglückliche Wesen aus der Welt zu schaffen, wandte sie Hunger, entsetzliche Mißhandlungen (3 B. Schlagen mit einem Rohrstock, so daß das Kind oft nach den Zeugenaussagen am ganzen Körper blau und grün war), ja sogar ein Mittel von neronischer Grausamkeit und Erfindungskraft an. Sie lockte nämlich so viele Wespen, als möglich, in's Zimmer, um das Kind durch die Stiche derselben tödten zu lassen! Diese und ähnliche Dinge sind durch etwa 30 Zeugen bestätigt. Vielleicht hätte aber dennoch die Verurtheilung zum Tode nicht erfolgen können,

wenn nicht die rohe Wuth des Weibes sie selbst einmal überwältigt hätte, so daß sie den wirklichen Todtschlag an dem gepeinigten Kinde verübte.

— Eine ostindische Zeitung erzählt, daß in der asiatischen Gesellschaft zu Calcutta ein Bericht über einen merkwürdigen Fund vorgelesen worden sey. Vor einigen Jahren spielte nämlich ein Kind auf der Straße mit einem glänzenden Steine, und einige Neugierige, die hinzutraten, boten dem Kinde Geld für das hübsche Spielzeug. Die Eltern, zu denen das Kind lief, wurden dadurch auf den Fund ihres Kleinen aufmerksam gemacht und ließen den Stein untersuchen. Es war ein Diamant. Der Nizam kaufte ihn sehr wohlfeil für 70,000 Rupien (Gulden). Er ist größer als ein Taubenei und von birnförmiger Gestalt. (Allg. Ztg.)

— In Köln geht jetzt kein Geschäft besser, als die anfänglich so geschmähte Pferde-Schlächterei. Selbst Reichere lassen Rosbraten austragen, weil sie ihn wohlschmeckend finden. Es scheint, daß die Rheinlande wieder zu ihrer ersten Lieblingskost zurückkehren wollen, die ihnen einst Karl der Große bei Todesstrafe untersagte.

— Der älteste Mensch auf der Erde soll eine Frau in Moskau seyn, die 168 Jahre zählt und in ihrem 122. Jahre den fünften Mann heirathete.

— Ein Huf- und Waffenschmiedegesell in Hammerunterwiesenthal (Königreich Sachsen), welcher vor ungefähr fünf Jahren bei einer Hochzeitsfeier durch das Abschließen eines Böllers seine rechte Hand verlor, und nur durch ganz vorzügliche ärztliche Behandlung seinen rechten Arm erhielt, suchte vor einiger Zeit bei der Huf- und Waffenschmiedezunft in Oberwiesenthal um das Meisterrecht nach, worauf ihm der 24. Januar zur Fertigung des Meisterstücks bestimmt wurde. An diesem Tage erschien derselbe, den Schmiedehammer an den rechten Arm geschnallt, arbeitete mit merkwürdiger Fertigkeit und Geschicklichkeit vier Hufeisen aus dem Feuer, und beschlug das ihm zum Meisterstück vorgeführte Pferd mit außerordentlicher Gewandtheit in Gegenwart und zur größten Bewunderung der Meister der Zunft und vieler Zuschauer. Sein Meisterstück wurde von Sachverständigen als ausgezeichnet anerkannt. (Berl. N.)

— Wie englische Blätter versichern, befindet sich die Herzogin von Montpensier in einem Zustande, welcher eintretenden Falles die Erbfolge auf den spanischen Königsthron sichern würde. —

Geheimnisse.

— (Baknang.) Ein Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins hat in dem verfloffenen Frühjahr die Topinambour (Erdäpfel) als ein Surrogat für

Kartoffel empfohlen, welche die letztern als Viehfutter ersetzen und in jedem schlechten Boden fortkommen, als menschliche Nahrung aber von denselben nichts gesagt; ich habe nun in dieser Beziehung Versuche in meiner Küche anstellen lassen, und es hat sich gezeigt, daß dieselben, wenn sie ebenso wie Carviol oder Storzenere pünktlich zubereitet werden, eben so gut oder noch besser als diese Gemüse sind, und selbst auf die größte Tafel passen. Ich möchte deswegen diese Pflanze zu weiterer Verbreitung jeder Gemeinde, der es nicht an Gemeinboden fehlt, welcher noch urbar gemacht werden kann, so wie jedem Freunde der Landwirthschaft bestens empfehlen, und bin bereit, über die Kochart jedem Weiteres mitzutheilen, der sich diese gute Speise bereiten lassen will, auch die Liebhaber sie versuchen zu lassen.

G. Monn.

— (Stuttgart, 20. Febr.) Die gerichtliche Untersuchung über den Vermögensstand der württembergischen Rübenzucker-Fabriken in Altshausen und Züdlingen hat ergeben, daß das Aktivvermögen derselben auf 1,200,000, die Passiven auf 1,700,000 fl. sich belaufen, somit Ueberschuldung 500,000 fl. Uebrigens will man den Versuch machen, die Fabrication auf Rechnung der Masse fortzubetreiben.

— Stuttgart. Es ist erfreulich zu vernehmen, daß die drei süddeutschen konstitutionellen Staaten bei der bevorstehenden Zollkonferenz energisch auftreten wollen, denn sonst entgehen ihren Gewerben vollends die letzten Kräfte. Viele wollen indeß nicht daran glauben, daß es viel werde besser werden, so lange die süddeutschen Staaten nicht einen besondern Zoll- und Handels-Verein gründen, der als besonderer Bund vom norddeutschen bald andere Zugeständnisse erlangen würde. — Ein kürzlich ausgewandeter Württemberger schreibt aus Amerika, die Lage unserer Gewerbe bezeichnend, hierher. Er verdiente in Amerika gerade für sich allein so viel rein, als er hier auf seinem Gewerbe mit zwölf Gesellen verdienen könne. Mag auch hierin einige Uebertreibung mit unterlaufen, so ist doch leider viel Wahres daran. Der Mann gehört nämlich einem Gewerbe an, das durch die sogenannten Afford-Vergabungen an den Wenigstnehmenden, die das Verderben der Gewerbe sind, nicht wenig zu leiden hat. (N. Z.)

— Stuttgart. Wie ungemein durch die Geschäftsstockung die Miethpreise, namentlich gewisser Lurusläden gesunken sind, mag der Umstand bezeugen, daß ein Laden, den wir nicht gerade näher bezeichnen wollen, der früher um 1000 fl. vermietet, kürzlich auf zwei Jahre um je 300 fl. abgegeben wurde. Viele Wohnungen stehen leer und die Hausbesitzer klagen nicht wenig. (N. Z.)

— Ein schreckliches Unglück hat sich gestern mit einem der vom Dietigheimer Bahnhof aus nach Heilbronn fahrenden Omnibusse ereignet. Ein Bauführer, wie man uns berichtet, mit Namen Munder,

faß zum Kutscher auf den Bock. Als es die Kirchheimer Staige hinabging, fieng eines der Pferde an, arg auszuschlagen, was wie es scheint, den Architekten in Angst versetzte; denn er sprang, der Warnung des Kutschers nicht achtend, vom Boock herab, hatte aber das Unglück, beide Beine zu brechen. Der Kutscher, welcher sitzen blieb, litt keinen Schaden: wie überhaupt das meiste Unglück beim Fahren durch unzeitiges oder voreiliges Herauspringen geschieht. (N. L.)

— Auf der letzten Schranne sind in Ulm die Fruchtpreise abermals gefallen.

— Bei der am 17. Febr. in Tübingen stattgefundenen Schlussverhandlung über den Saifensieder Georg Christian Haarer von dort wurde derselbe wegen gewerbmäßig verübter Betrügereien und als des Raubversuchs an einem Bauern für überwiesen angenommen. Das Urtheil lautet auf 10 Jahre Zuchthaus und 20 Prügel. Die Entscheidungsgründe waren klar und bestimmt. Nach der Refürsbelehrung wandte sich der Angeeschuldigte beim Abführen mit einer unerhörten Frechheit gegen das versammelte Publikum mit den Worten: „Ich danke für den zahlreichen Besuch!“

— (Ein unvermutheter Schatz.) Wer kennt nicht die schönen Sagen und Balladen von gefundenen Ringen und Kleinodien in dem Magen von Fischen und anderen im Wasser lebenden Thieren! Auch Oken führt derlei in seiner Naturgeschichte an. Dennoch war man meist geneigt, solche Erzählungen in das Reich der Märlein zu verweisen. Nun hat sich aber auch ein ähnlicher Fall in Stuttgart ereignet. Eine Frau that vor ein paar Tagen zwei Enten ab und siehe da, sie fand in dem Magen der einen Ente einen Dukaten, in dem der andern zwei Dukaten (also drei Dukaten in zwei Entenmägen); übrigens versichert die Frau, die Enten weder mit Dukaten noch mit sonst etwas gefüttert zu haben, woraus muthmaßlicherweise Dukaten entstehen könnten.

Stuttgart. Die Knabenschulstelle zu Blaubeuren, mit welcher neben freier Wohnung ein Gehalt von 390 fl. verbunden ist, wird wieder besetzt werden. Dem künftigen Knabenschulmeister wird nach Umständen zugleich der Unterricht in der Instrumentalmusik am evang. Seminar daselbst gegen eine besondere Belohnung von 85 fl. 54 fr. in widerruflicher Eigenschaft übertragen werden. Die Bewerber haben sich für jenen Fall zugleich unter Nachweis ihrer Befähigung zum Unterricht in der Instrumentalmusik binnen 4 Wochen bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 18. Febr. 1848.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Z o g o g r a p h.

Still geht es seine Bahn,
Mit Wonne wird's erblüht;
Zwei Zeichen seh' voran,
Den Gaumen es entzückt.

Auflösung der Charade in Nr. 15:
M o n d s c h e i n.

B a c k n a n g. Naturalienpreise vom 23. Febr. 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	—	15	58	15	44
„ Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer	6	6	6	2	6	—
„ Roggen . . .	12	48	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	12	5	6	5	—
1 Simri Welschkorn . . .	1	20	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Kernbrod . . .	—	—	—	—	24	fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . .	7	Loth	—	—	—	Quint.
1 Pfund Rindfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	8	fr.
„ — geringeres . . .	—	—	—	—	7	—
„ Kalbfleisch . . .	—	—	—	—	6	—
„ Kuhfleisch gemästetes . . .	—	—	—	—	6	—
„ — geringeres . . .	—	—	—	—	5	—
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . .	—	—	—	—	10	—
„ — abgezogenes . . .	—	—	—	—	9	—

Seilbronn. Fruchtpreise vom 23. Februar 1848.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	30	14	8	13	45
„ Dinkel neuer . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	5	45	5	12	4	48
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	13	8	12	59	12	—
„ Korn . . .	8	30	7	54	6	24
„ Gerste . . .	7	45	7	10	7	—
„ Haber . . .	4	36	4	16	3	50

B a c k n a n g, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Bert hold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

N^{ro.} 17. **Dienstag den 29. Februar 1848.**

Erstes Jubelfest Tübingens 1577. Von der ersten Jubelfeier der Universität Tübingen gibt Crusius eine weitläufige Beschreibung, wie Predigten und Reden abgelegt, in allen Fakultäten Doktoren ernannt, und Schmäuse gehalten wurden. Nach der herzoglichen Tafel führte Frischlin auf dem Schloße sein Priscianus apulans, zu großer Ergöglichkeit der Hofleute auf, die damals noch Latein lernten, und also über Schnitzer lachen konnten. Zum Ehrengeschenke gab die Stadt einen fetten Ochsen, auf dessen Stirne das Stadtwappen, dessen rechtes Horn verguldet, und das linke mit Sinnenober angestrichen war. Im Jahr 1677 schenkte man Lokale, und 1777 gut kostbare Bücher.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. [Auswanderung.]

Anna Marie Liedle von Mittelbrüden, ledig, wandert mit ihrem Kind nach Nordamerika aus, und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt. Den 21. Febr. 1848.

K. Oberamt.
Daniel.

Backnang. [Auswanderung.]

Der Maurermeister Georg Friedrich Gasmann mit Familie von Oberweiffach, wandert nach Nordamerika aus, und hat die verfassungsmäßige Bürgerschaft gestellt. Den 21. Febr. 1848.

K. Oberamt.
Daniel.

Backnang. [Auswanderung.]

Der Webermeister Johann Jakob Holeiter von Backnang, wandert nach Nordamerika aus, und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet. Den 23. Febr. 1848.

K. Oberamt.
Daniel.

Backnang. (Auswanderung.)

Georg Michael Dypenländer, lediger Bauer, und Jakob Michel, lediger Schuhmacher, beide von Großaspach, sind nach Nordamerika ausgewandert, und haben die gesetzliche Bedingungen erfüllt. Den 25. Febr. 1848.

K. Oberamt.
Daniel.

Oberamtsgericht Backnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaliet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem anderen Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-